

Zusammenfassung von Seiten 41-47

Die Jungen kommen in ein Wirtshaus, wo ein Nazi-Treffen zufälligerweise²⁴⁴ stattfindet. Sie finden einen Tisch in der Ecke und setzen sich, um sich aufzuwärmen und abzutrocknen²⁴⁵. Obwohl sich Hans ruhig über die Nazis ärgert, sind ihnen die Nazis sehr gastfreundlich. Die Jungen lernen einen Jungen namens Martin und seine Gruppe Hitlerjugend (HJ) kennen. Sie hören auch einen Vortrag²⁴⁶ von einem SA-Führer²⁴⁷. Der SA-Mann sagt, die Nazis sind bessere Sozialisten, weil sie gegen den wirklichen internationalen Kapitalismus („international[e] Bank- und Börsenjuden“²⁴⁸) (Seite 46) kämpfen²⁴⁹ und Gleichheit für alle Deutsche anbieten²⁵⁰. Am Ende sagt er:

244 zufälligerweise :: coincidentally

245 um sich aufzuwärmen und abzutrocknen :: in order to warm up and dry off

246 der Vortrag -e :: speech, presentation

247 die SA = die Sturmabteilung :: storm troops, brown shirts (the Nazi party's paramilitary militia, renowned for their violence and provocations of other paramilitary groups like the Rotfront).

248 internationaler Bank- und Borsenjuden :: international bank and stock market Jews (see the following footnote)

249 The Nazis co-opted many communist and socialist ideas for their own ends, specifically "socialism." Although this speaker uses the word "socialism," his concept differs from the Marxist concept in many key points: Instead of seeking to topple the political power of capitalists for the sake of the workers, National Socialism saw its enemy as a conspiracy of Jews who controlled world banking and finance, not factory owners. Similarly, the idea of "Nationalism" here is directed against Jews, who were seen as "international" actors not loyal to the German nation. The term "international" often was a code-word for "Jewish," with internationally focused movements like socialism seen as part of a larger conspiracy to destroy the German way of life.

250 an·bieten (bot an, hat angeboten) :: to offer

[47]

Wir Nationalsozialisten aber fordern²⁵¹ den wahren Sozialismus. Einen Sozialismus, der nicht denkbar ist ohne Nationalismus.

Die Internationale hilft nicht, sie hat 1914 nicht geholfen und nicht 1918.²⁵²

Erst wenn der deutsche Arbeiter wieder eine Heimat²⁵³ hat, ein Vaterland, wenn ihm dies schöne Land,“ — der Redner machte eine weitausholende, große Bewegung, — „wenn ihm dies Land wahrhaft gehört, wenn er mitzubestimmen hat, wenn der Staat nicht mehr für die Wirtschaft da ist, und die Wirtschaft nicht mehr für das Geld, sondern wenn umgekehrt das Geld und das Kapital der Wirtschaft und die Wirtschaft dem Staate und damit dem Volke dient, dann hat er das errungen, wofür er seit fünfzig Jahren kämpft: den wahren Sozialismus!²⁵⁴

Dann aber wird auch die Arbeitslosigkeit aufhören, und ein jeder wird an seinem Platze frei und unbeschwert schaffen können, weil es sich nun wieder zu schaffen lohnt: für das Vaterland des deutschen Arbeiters: für ein nationalsozialistisches Deutschland.“

251 fordern (forderte, hat gefordert) :: to demand

252 The speaker is revisiting the “Dolchstoßlegende” (The Stab-in-the-Back Myth) that was circulated by right-wing groups after the First World War, who accused Jews, Communists, Socialists, liberals, and anti-war protestors of betraying the war effort and causing German’s defeat and humiliation.

253 die Heimat -en :: homeland

254 Wenn ihm diese Land wahrhaft gehört, [...] den wahren Sozialismus! :: If this land truly belongs to him [the German worker], if he may take part in decision-making, if the state no longer exists for the economy, and the economy no longer for money, but rather are switched around and money and capital are to serve the economy and the economy the state and the state the *Volks* [ethnic Germans], then he will have achieved what he has been fighting for over the last 50 years: Real Socialism! (Note: By demonizing speculative capitalism as an exploitation of the people for the sake of money, the speaker is also tacitly recalling the Nazi conspiracy theory that Jews were the next link in this chain people → state → money → Jews).

Zusammenfassung von Seiten 47-48

Die Gastfreundlichkeit, die Disziplin und die Ideen der Nazis gefallen Fritz, und er sagt Hans, dass Hans gegen die Nazis nicht meckern²⁵⁵ soll. Am Ende des Vortrags singen die Nazis ihr Lied:

[48]

„Die Fahne hoch, die Reihen dicht geschlossen,
SA marschiert mit ruhig festem Schritt.
Kamraden, die Rotfront und Reaktion erschossen,
marschiern im Geist in unsren Reihen mit.“ —²⁵⁶

„Alles Bruch,“ schimpfte der gänzlich verärgerte²⁵⁷ Hans.

„Alles Unfug.“²⁵⁸ Diese Arbeitermörder²⁵⁹ und den Proleten befreien. Ne, da muß schon wer anders kommen. Bloß raus hier!²⁶⁰
Ich platze noch.²⁶¹“

„Dein Führer ein dreifaches Sieg-Heil! Sieg-Heil! Sieg-Heil!“

Die Jungen riefen nicht mit, oh nein! Sie waren mit einem

255 meckern (meckerte, hat gemeckert) :: to complain

256 This is the first verse of the Horst-Wessel-Lied, anthem of the Nazi Party from 1930-1945, and the co-national anthem of Nazi Germany (1933-1945). As written, this verse goes: “The flag raised, the ranks tightly closed, / the SA marches with calm, steady step. / Comrades shot dead by the Red Front and reactionaries / march along in spirit within our ranks.” Notes: The SA, or brown shirts, were uniformed street militias that often fought against their communist counterparts, the Rotfront. Reactionaries where right-wing groups who wanted a return of the old monarchy.

257 verärgert :: disgruntled

258 Alles Bruch. / Alles Unfug. :: This is bull\$#!+

259 der Arbeitermörder - (die Arbeitermörderin -nen) :: murderer of the workers

260 Ne, da muß schon wer anders kommen. Bloß raus hier! :: Let’s get out of here!

261 Ich platze noch. :: I’m gonna lose it.

Male²⁶² in einer heftigen Auseinandersetzung begriffen.

Es ging rasend schnell und keiner konnte später sagen, wie alles gekommen war.

Genug, Fritze und Otto-Otto auf der einen Seite, Hans auf [48|49] der anderen hingen sich an der Kehle²⁶³. Tutti verkroch²⁶⁴ sich, und Karle und Schorsch wußten nicht ganz, wohin sie gehörten.

„Und es ist doch Was dran!“²⁶⁵

„Arbeiterverräter!“²⁶⁶

„Denk an die Nacht in der Düne,“ schrie Otto-otto.

„Jawoll,“ brüllte Fritz.

Die Ohrfeige klatschte. Der Saal wurde aufmerksam.

„Und ich geh’ zur HJ²⁶⁷!“ trumpfte Otto-otto auf. „Ich habe sie die ganze Zeit beobachtet, da ist mehr Zuck dahinter als in eurer blöden KJ.“

„Du Lump!“ Wütend stürzte²⁶⁸ sich Haus auf Otto. Fritz warf sich dazwischen.

„Rehe waren da,“ brüllte Otto, „und ein Wald und Wasser und Sterne, und das ist Deutschland, und die Nazis reden von Deutschland verdammt! Wovon redest du?“

„Willst du das Land hier verraten?“

„Bist du Arbeiter, alle sind wir Arbeiter!“

262 mit einem Male :: all of a sudden

263 sich an der Kehle hängen (hing, hat gehängen) :: to be at each other's throats

264 verkriechen (verkroch, hat verkrochen) :: to hole up, to hide

265 Und es ist doch was dran! :: There is something to this [what the Nazis are saying]!

266 der Arbeiterverräter - (die Arbeiterverräterin -nen) :: betrayer of the working class

267 HJ = Hitlerjugend :: Hitler Youth, the youth arm of the Nazi Party

268 sich auf [jemanden]^{akk} stürzen (stürzte, hat gestürzt) :: to lunge at [someone]

„Und jetzt weiß ich’s! Wenn’s die Alten nicht mehr können, dann müssen wir ran.“

„Und nun grade!“

„Halt die Schnauze!“

„Rot Front!“

„Rot Front!“

„Heil — — —“

„Heil — — —“

Darf man, darf man das rufen? ... Fritz Ehlers schwankt²⁶⁹, — da brüllt Otto, Otto, der soviel Tore²⁷⁰ beim Fußballspiel verpaßt, der schüchterne verträumte Otto-otto, da brüllt er: [49|50] „Heil Hitler!“ und nun ist schon alles gleich, — laß den Lastwagenzug abbrausen²⁷¹ oder nicht, laß passieren was da will, hier wird um einen neuen Glauben gehauen²⁷².

Und so was kann man nur in einer Keilerei erledigen.

Und also: „Heil Hitler!“ „Heil Hitler!“

Als die HJ dazwischenfahren²⁷³ will, fährt²⁷⁴ Otto sie an wie eine Katze „Laßt uns zufrieden! Das machen wir aus.“²⁷⁵

Und dann fliegt Hans im hohen Bogen aus dem Lokal.

Und dann melden Fritz Ehlers und Otto-otto sich beim Führer der HJ.

269 schwanken (schwankte, ist geschwankt) :: to waver, hesitate

270 das Tor -e :: goal (in soccer)

271 ab·brausen :: to buzz off, get lost (slang)

272 hauen (hieb, hat gehauen) :: to carve

273 dazwischen·fahren (fuhr dazwischen, ist dazwischenfahren) :: to intervene

274 an·fahren (fuhr an, hat angefahren) :: (here:) to jump in front of

275 Laß uns zufrieden! Das machen wir aus. :: Butt out! We’ll settle this.



Dem ist das Ganze reichlich schleierhaft²⁷⁶ und er begreift auch nach längerer Erklärung nicht, was nun eigentlich vor sich gegangen ist. Zu seinem Trost kann er feststellen, dass es die andern auch nicht genau begreifen.

Nur Otto-otto kann erklären, daß es den ganzen Tag schon kommen mußte. Daß es allerdings sooo kommen würde, wäre wieder nicht klar gewesen. Aber nun, nachdem es so gekommen wäre, sei es wirklich so gekommen, wie es einmal hätte kommen müssen.

„Total verrückt,“ erklärte der HJ-Mann nach dieser Erläuterung. Mit Recht.

Immerhin kapierte²⁷⁷ er nach längerem Hin und Her, daß er hier aus der Kommunistenstadt zwei erstklassige Jungen gewonnen hatte, ganz ohne sein Verdienst²⁷⁸.

Er schrieb es also der Idee Adolf Hitlers zu, daß diese Kommunejungen²⁷⁹ zum Hakenkreuz sich gefunden hatten.

Unter Donner und Blitz und Krach allerdings. [50|51]

Und ohne vorläufig eine genauere Ahnung davon zu haben, was nun eigentlich Nationalsozialismus war, aber doch mit einem festen Glauben.

Und der Glaube ist ja wohl schließlich das Größte in der Welt...

276 schleierhaft :: incomprehensible

277 kapierten (kapierte, hat kapiert) :: to catch on [to something]

278 ohne sein Verdienst :: (here:) without having earned it

279 Kommune- (prefix) :: communist

8. Kapitel.

Es regnete draußen nur noch leicht.

Es war elf Uhr und stockdunkel.

Der Lastwagenzug von Otto schaukelte langsam durch das nasse, duftende Land.

Im ersten Wagen lag der linientreue Kommunist Hans.

Er rieb sich seine blauen Flecke²⁸⁰ und war mit allem, was geschah, äußerst unzufrieden.

Er hörte weder den Motor singen, noch atmete er den würzigen Ruch des trächtigen Bodens ein²⁸¹. Er blickte nicht in die Wälder und nicht auf die friedlichen Dörfer und Städte. Er nahm nicht Abschied von der See und nicht von einem immerhin ereignisreichen²⁸² Sonntag. Er brütete finstere Rache²⁸³.

Eine Rache, die bereits am andern Tag einsetzen würde!

Im hinteren Wagen saßen die neugebackenen²⁸⁴ Faschisten-Schweine derweil und sangen leise vor sich hin das Lied, das sie eben gehört: „Die Fahne hoch, die Reihen dicht geschlossen...”

Sie konnten den Text noch nicht, und auch die Melodie stimmte wohl nicht ganz, aber es gab doch einen Halt und eine Verbindung²⁸⁵

280 sich die blauen Flecken reiben (rieb sich, hat sich gerieben) :: to rub one's bruises

281 den würzigen Ruch des trächtigen Bodens ein·atmen (atmete ein, hat eingeatmet) :: to breathe in the fragrant scent of the rich earth

282 ereignisreich :: eventful

283 die Rache :: revenge; Er brütete finstere Rache. :: He was plotting dark revenge.

284 neugebacken :: freshly minted (literally: newly baked)

285 einen Halt und eine Verbindung :: (here:) a resemblance

zu dem, was soeben gewesen war.

Karle und Schorsch hatten sich in die andere Ecke gedrückt. Sie waren unbeteiligt²⁸⁶, und sie legten Wert darauf, weder als Kommune²⁸⁷ noch als Nazi angesehen zu werden.

Sie verstanden den ganzen Krach²⁸⁸ nicht, und fanden sich in so plötzlichen Auseinandersetzungen²⁸⁹ nicht zurecht²⁹⁰.

Tutti schlief auf einem Sack Zement, der von irgendwoher auf dem Anhänger mitfuhr. [52|53]

„Schöne Schweinerei, nicht?“ ließ sich nach einer Weile Otto-otto vernehmen.²⁹¹ „Morgen weiß es die ganze Stadt.“

„Und dann kriegen wir Zunder.“²⁹²

„Heute nacht noch erzählt Hans die Sache.“

„Wär ja auch blöd, wenn er sie nicht erzählen täte. Plötzlich die Nazis in der Stadt!“

Otto-otto mußte lachen.

„Es wird ja noch mehr geben als uns beide. Müssen mal sehen, wo wir noch welche finden.“

„Trotzdem. Totschlagen²⁹³ werden sie uns gewiß²⁹⁴.“

„Wahrscheinlich werden sie's versuchen. Wir haben ja den Hans auch zu sehr geärgert. Aber was kann man dagegen tun?“

286 unbeteiligt :: uninvolved, keeping a distance

287 die Kommune -n :: (here:) the communists

288 der Krach -e :: quarrel, fight

289 die Auseinandersetzung -en :: conflict, argument

290 sich zurecht·finden (fand sich zurecht, hat sich zurechtgefunden) :: to orient oneself

291 sich vernehmen lassen (läßt, ließ, hat gelassen) :: to let oneself be heard

292 Zunder kriegen (kriegte, hat gekriegt) :: to get a thrashing

293 tot·schlagen (schlägt tot, schlug tot, hat totgeschlagen) :: to beat to death

294 gewiß :: certainly, for sure

„Vielleicht fahren wir gleich weiter mit Otto da vorne? Irgendwo anders hin?“

„Red doch kein Blech. Is doch Unfug.²⁹⁵ Erstens, was willst du da machen, zweitens glaubt dir kein Mensch, daß du Nazi bist, drittens wird nicht ausgerissen²⁹⁶.“

„Nee, et²⁹⁷ is auch nich um mich.“

„Wieso?“

Fritz schwieg eine Weile.

Dann nahm er plötzlich Otto-ottos Hand, drückte sie, daß sie krachte und legte seinen Kopf an Otto-ottos Schädel²⁹⁸:

„Weil — weil — weil sie dich nicht totschiagen sollen...“

Otto saß verdattert²⁹⁹.

Er rührte sich nicht.

Er strich³⁰⁰ nur mechanisch über den Scheitel des Alteren.

Und plötzlich weinten sie beide.

Fritz und Otto. [53|54]

Aber sie weinten nicht um das Geschehene³⁰¹ und nicht aus Furcht vor dem, was da kommen mußte.

Sie weinten, und wußten nicht weshalb. Sie waren traurig, weil das Schicksal sie angerührt hatte.

Nach einer Weile flüsterte Otto-otto: „Jetzt sind wir keine Kinder

295 Red doch kein Blech. Is doch Unfug. :: Don't talk nonsense. That's silly.

296 aus·reißen (riss aus, ist ausgerissen) :: to run away

297 et = es

298 der Schädel - :: skull

299 verdattert :: flabbergasted

300 streichen (strich, hat gestrichen) :: to stroke, pet

301 das Geschehene :: what had happened

mehr.“

Und das war genau das Entscheidende, das in diesen Stunden sich ereignet hatte. —

Der Wagen rumpelte und humpelte.

Die Stunden vergingen.

Vor der Stadt sprangen Fritze und Otto ab, ohne sich noch von den Fahrern zu verabschieden.

Die Grüße trugen sie Karle auf.³⁰²

Sie verschwanden in den lockeren Kiefern weit voraus der bewußten Tankstelle. An der Fischergasse trennten sie sich.

„Auf morgen, Otto.“

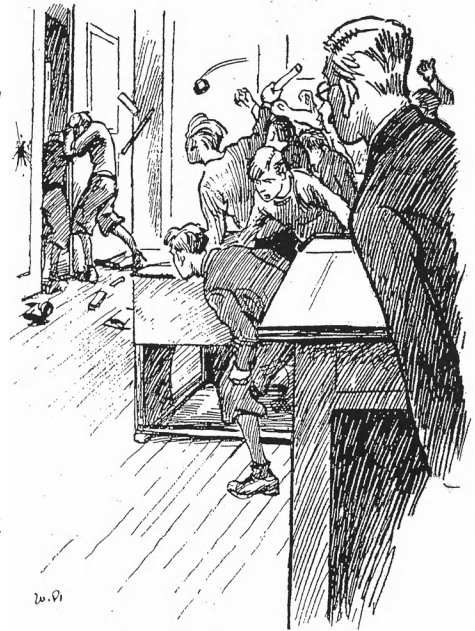
„Auf morgen, Fritz!“

„Heil Hitler!“ „Heil Hitler!!“

Zusammenfassung von Seiten 54 bis 58

Der Tanker ist Nazi. Nachdem er von der Konversion von Fritz und Otto-otto lernt, empfiehlt er den Jungen, dass sie in die Nazi-Kneipe „Die Blue Lampe“ gehen sollen, wenn sie Probleme haben.

In der Schüle enttarnt³⁰³ Hans Otto-ott und Fritz als Nazis, und sie müssen wegen der Angriffe und Bedrohungen der Mitschüler³⁰⁴ davon fliehen.



302 Die Grüße trugen sie Karle auf. :: They asked Karle to say goodbye for them.

Sie fliehen in „Die Blaue Lampe,“ wo die Nazis sie von der Polizei, den Kommunisten und ihren Eltern verstecken. Die Polizei, die Kommunisten und die Eltern wollen die Jungen totschiagen, wenn sie Nazis bleiben. Der Vater von Fritz sagt zum Beispiel:

[58]

„Ich bin ein anständiger Arbeiter! Ich bin Kommunist! Und ich lasse mir meinen Jungen nich von den Faschisten stehlen! Ver[58|59]fluchte Bande! Jeden Knochen im Leibe schlage ich dem Bengel kaputt!³⁰⁵ Ich bin Kommunist, und mein Junge is auch Kommunist oder ich schlage ihn tot.“

Zusammenfassung von Seiten 59 bis 61

Die Nazis entschließen sich, die Jungen aus der Stadt zu Martins HJ-Truppe nach Engelsburg zu schmuggeln³⁰⁶, um die Suche und Todesbedrohungen³⁰⁷ zu entkommen³⁰⁸. Sie fahren wieder mit einem Lastwagen:

[61]

Der Lastwagenzug rattert davon.

303 enttarnen (enttarnte, hat enttarnt) :: to out

304 wegen der Angriffe und Bedrohungen der Mitschüler :: due to the attacks and threats of their classmates

305 Jeden Knochen im Leibe schlage ich dem Bengel kaputt! :: I'll break every bone in the kid's body!

306 schmuggeln (schmuggelte, hat geschmuggelt) :: to smuggle

307 die Todesbedrohung -en :: death threat

308 [etwas]^{dat} entkommen (entkam, ist entkommen) :: to escape [something]

Zwei Knabenhände finden sich.

„Fritze?“

„Ja?“

„Jetzt sind wir draußen.“

„Jetzt fahren wir zu Martin.“

„Und zur HJ.“

„Freust du dich?“

„Ja.“

Und nach einer Weile: „Siehst du Otto-otto, nun haben sie dich doch nicht totgeschlagen...“

Und Otto lächelt in die Nacht hinein:

„Ich hätte gar nicht gedacht, daß die Nazis sone fixe Bande³⁰⁹ sind. [61|62]

Und das Bild, das Bild habe ich doch noch mitgenommen.“

Und er zieht eine Postkarte aus der Tasche, eine Postkarte, die Adolf Hitler zeigt.

„Mensch,“ ärgert sich Fritz, „die haste geklaut³¹⁰.“

„Nee,“ lacht Otto-otto, „die habe ich geschenkt bekommen. Von Pg.³¹¹ Mustert. Den haben wir doch auch immer fürn Sozi³¹² gehalten. Mensch, die Kommune würde lachen, wenn wir erzählen wollten!“

„Laß man,“³¹³ unterbricht Fritz.

309 sone [so eine] fixe Band :: (here:) such a great group of guys

310 klauen (klaute, hat geklaut) = stehlen

311 Pg. = Parteigenosse -n (Parteigenossin -nen) :: party comrade

312 Den haben wir doch fürn [für einen] Sozi gehalten. :: We thought he was a member of the SPD, the leftist (but not as far left as the KPD) mainstream political party.

313 Laß man. :: (here:) Stop it.

„Wir werden noch genug von der Kommune zu hören kriegen.“

Und wieder rumpert der Wagen nach Nordosten.

Aber diesmal fährt nicht die Rote Hand, es fährt keine Klicke und keine Bande.

Es fahren zwei Knaben, die sich nicht mehr sehen lassen dürfen, hinter denen eine ganze Stadt her ist, die verfehmt³¹⁴ sind und geächtet³¹⁵, für deren Leben kein blanker Heller mehr einzusetzen ist, falls sie ihre früheren Kameraden erwischen.³¹⁶

Es fahren zwei Kämpfer, die zwischen einem Tag und einer Nacht aus allen Bindungen geraten³¹⁷ sind, die das Schicksal genommen und auf einen anderen Strand geworfen hat, und nun stehen sie da, und sagen trotzig und ruhig ‚ja‘ zu all dem, was geschehen ist, und fürchten sich nicht, und haben nur den einen Wunsch, sich irgendwo zu bewähren³¹⁸.

Sie denken nicht daran, wer ihnen Essen geben wird.

Sie denken nicht daran, wo sie wohnen werden.

Sie denken nur daran, daß man sie geschlagen hat, weil sie Heil Hitler riefen, weil sie auf einer solchen Fahrt, vor acht[62|63]undvierzig Stunden, Deutschland erlebten, mit Tier und Blume, Feld und Wald, und das Blut, und irgendwo insgeheim in der Seele etwas spürten von Heimat und Religion und Vaterland und Freiheit und Zukunft.

Und an diese Zukunft glauben sie nun, und an ihre Freundschaft,

314 verfehmt :: condemned

315 geächtet :: ostracized

316 für deren Leben kein blanker Heller mehr einzusetzen ist, falls sie ihre früheren Kamerade entwischen. :: whose lives are worth nothing if their former comrades catch them.

317 aus allen Bindung geraten (geriet, ist geraten) :: to have lost all ties

318 sich bewähren (bewährte sich, hat sich bewährt) :: to prove oneself

und an irgend etwas unbestimmtes Großes, das ihnen zugebracht ist vom Schicksal.

Sie sitzen eng aneinander gelehnt in dem Bremserhäuschen, und sehen den vorüberhuschenden Bäumen zu, sie hören auf das Rattern der Räder und auf ferne Rufe im Wald.

Sie sehen dem Monde zu, der über die Felder leuchtet und viele seltsame Schatten über die junge Saat³¹⁹ laufen läßt.

Sie sehen Flüsse und Bäche auftauchen und verschwinden, Wolken kommen und gehen, die Sterne drehen sich langsam aus der Erde zur Höhe und wieder zur Erde hernieder.

Das Land duftet sehr, und die wehenden Zweige einer Birke³²⁰ sind wie silbernes Haar im Mondlicht.

Rummtummtumm — rummtummtumm — rummtummtumm
machen die Räder.

Sie stoßen leicht, irgend etwas ist nicht ganz in Ordnung.

Vielleicht ist es auch nur der Bremsklotz, der pendelnd anstößt.
Rummtummtumm — rummtummtumm — — —

Stand hier nicht einst ein Reh?

Rochst du nicht hier das Meer?

War nicht hier ein Unwetter?

War nicht hier eine Versammlung? — — —

Ach, es schläft sich so gut auf der Flucht, wenn ferne Freunde sie bewachen.³²¹ [63|64]

„Gute Nacht, Fritz.“

319 die Saat -en :: seed, crop

320 die wehenden Zweige einer Birke :: the waving branches of a birch tree

321 es schläft sich so gut auf der Flucht, wenn ferne Freunde sie bewachen :: you sleep so well on the run when faraway friends are watching over you

„Gute Nacht, Otto.“ —
„Wir haben kein Zuhause mehr.“
„Wir haben alles verloren.“
„Vater.“
„Mutter.“
„Freunde.“
„Stadt.“
„Das karge Feld vor den Häusern.“
„Und die Fahne mit der blutroten Hand.“
„Wir haben alles gewonnen.“
„Den Glauben an eine Zukunft.“³²²
„Wir sind nicht allein.“
„Über uns weht eine Fahne.“
„Gute Nacht.“
„Gute Nacht.“ —
„Bist du mir böse?“
„Aber du!“
„Nein?“
„Idiot!“ —
Schlaf.
Rummtummtumm — rummtummtumm...
Der Mond wandert über das Feld. [64|65]

322 der Glauben an eine Zukunft :: the belief in a future